

Laibacher

Tagblatt.

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . 4 " 20 "
Vierteljährig . 2 " 10 "
Monatlich . . . — " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig . . . 12 fl.
Halbjährig . . . 6 "
Vierteljährig . . . 3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzeln Nummern 6 kr.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 153.

Freitag, 7. Juli 1876. — Morgen: Kilian.

9. Jahrgang.

Der serbisch-türkische Krieg

nimmt die volle Thätigkeit der Blätter des In- und Auslandes in Anspruch; dieselben beschäftigen sich vor allem anderen mit scharfer Kritik über die in Nebel gehüllte Action der Diplomatie in der orientalischen Frage, bedauern die Ohnmacht des Drei-Kaiser-Bündnisses, constatieren das Absterben des Einflusses Oesterreich-Ungarns auf die Politik in den Provinzen an der untern Donau und beleuchten die dreiste, verwegene Sprache des Fürsten Milan, welcher seinen Truppen die Schonung Oesterreich-Ungarns allergnädigst anzupfehlen geruhte und sich bereits als Czar des neuen südslavischen Reiches sieht.

Die Mehrzahl der Blätter betont, daß Fürst Milan und sein ritterlicher Zwillingenbruder in den schwarzen Bergen es niemals gewagt hätten, die Klinge aus der Scheide zu ziehen, um gegen ihren Grobherren kriegerisch aufzutreten, wenn beide der Unterstützung ihres hohen Protectors an der Remea nicht so sicher wären. Serbiens Absicht, die südslavischen türkischen Vasallenstaaten zu insurgieren und sie von der Oberherrschaft des Sultans zu befreien, hat bereits greifbare Formen angenommen, der Raunen donner gibt hierüber genügendes Zeugnis. Die serbische Kriegstrompete rief sämtliche unter türkischer Oberhoheit stehenden slavischen Völker zu den Waffen. Ein entscheidender Sieg der Serben würde Rußlands Pläne ihrer Reise näher bringen; die Ziele der nordischen Großmacht sind jedoch unvereinbar mit den Interessen Europa's und gefährlich für die Integrität Oesterreich-Ungarns.

Die Mehrzahl der großen Blätter des In- und Auslandes sprechen sich dahin aus, daß die Geburt eines großen, von der Türkei unabhängigen und unter russischer Pathenschaft stehenden südslavischen Reiches um jeden Preis zu vereiteln sei. Die „Ausg. Allg. Ztg.“ schließt einen Artikel über den serbisch-türkischen Krieg mit folgenden Worten: „Will Serbien die Rolle des südslavischen Piemont spielen, so liegt es ihm vor allem ob, zu beweisen, daß es vermöge der höheren Kultur dazu befähigt und berechtigt ist, den Krystallisationskern zu einer zeitgemäßen staatlichen Umbildung abzugeben. Es beweise erst durch seine innere Entwicklung, daß es ein moralisches Recht auf die Führerschaft erworben habe, und demnach, frei von fremden Einflüssen, der Pforte für Zugeständnisse wirkliche Gegenleistungen und Garantien für dieselben zu bieten imstande sei. Diesen Beweis hat es in dem halben Jahrhundert seiner Selbstständigkeit zu liefern versäumt, und die Pforte würde durch Zugeständnisse einzig der rohen Gewalt, der zügellosen Vergrößerungssucht Vorschub leisten, nicht für den Preis des Friedens, dessen sie bedarf, noch auch für das Gedeihen ihrer slavischen Provinzen, sondern einzig der krankhaften Herrschgier der Fractionen und in letzter Analyse dem Ehrgeiz eines Dritten zum Nutzen. Daß unter dem Lärm der Waffen die Reformarbeit ruhen und Mithad Pascha vor den Trägern des Schwertes augenblicklich zurücktreten muß, ist eine der bedauerlichen Folgen der Lage.“

Bemerkenswerth ist eine Aeußerung des britischen Consuls in Mostar. Mr. Holmes sagt, „die sogenannten Insurgenten seien keine Eingeborenen irgend einer türkischen Provinz, sondern lediglich Abenteurer aus den Districten der Nachbarstaaten, die, wenn der Kampf sich seinem Ende naht, bald dahin zurückkehren würden, woher sie gekommen. Der Aufstand sei lediglich eine Invasion revolutionärer Banden, deren Stärke in der von Serbien und Montenegro gewährten Unterstützung lag. Diese Fürstenthümer handelten bloß nach der Eingebung Rußlands oder russischer Agenten, welche die petersburger Regierung nun zu desavouieren sich bemüht.“

An das österreichisch-ungarische Cabinet tritt die ernste, unaufschiebbare Pflicht heran, den Reichsbestand zu schützen und die Theilnahme an der Insurrection zu verhindern. Die ungarische Regierung zieht die Fäden bereits scharf an, der bekannte serbische Agitator Miletic wurde auf Anordnung des budapester Gerichtshofes wegen Hochverrathes in Kustaf verhaftet, und der ungarische Minister des Innern richtete an sämtliche Jurisdictionen folgenden Erlaß:

„In Anbetracht, daß kein Staat dulden kann, daß entgegen seiner entschiedenen Politik seine eigenen Söhne an Umtrieben oder einem Kriege gegen eine mit ihm in Frieden lebende Macht theilnehmen, und in Anbetracht, daß auch unsere Gesetze dieses entschieden verbieten, habe ich bereits im August vorigen Jahres und seitdem bei jeder Gelegenheit ausgesprochen, daß keinerlei Spendensammlung gestattet ist, bezüglich deren keine Garantie dafür gegeben ist, daß die gesammelten Summen im Wege der competenten Behörden einzig und allein zur Unterstützung der auf österreichisch-ungarisches Gebiet Ge-

hört, durch welchen er uns so schätzenswerth ist, das Thein. Denselben Stoff finden wir auch im Kaffee wieder, nur daß er hier Casein heißt; Gemisch aber existiert kein Unterschied zwischen beiden, und auch ihre Wirkung ist eine gleiche, beide lassen sie das Blut schneller wallen und bewirken die uns so angenehme Erregung der Nerven; auch im Cacao, dem Grundstoff der Chocolade, ist ein ganz ähnlicher Körper enthalten, nur in geringerer Menge. Die chemische Zusammensetzung dieses Stoffes ist folgende: Kohlenstoff 16, Wasserstoff 10, Sauerstoff 4, Stickstoff 4 Theile. Diese Zusammensetzung ist unseren stärksten Giften ganz ähnlich.

In der That wirken auch diese Stoffe, wenn sie isolirt dargestellt sind, wie starke Gifte. Daher ist auch das Uebermaß des Kaffees sowol wie des Thees sehr schädlich. Der mäßige Genuß aber ist dem Körper wie dem Geiste nur wohlthätig. Die Zusammensetzung des Thees nach seinen Bestandtheilen ist folgende:

5 Theile Wasser, 21 do. Gummi, Zucker, Stärkemehl, 25 do. Klee, 4 do. flüchtiges Del, 25 do. Gerbsäure, 24 do. Holzfaser 5 1/2, mineralische Bestandtheile, 1/2 Theil Thein.

Feuilleton.

Der Thee.

Einen wichtigen Zweig unserer Nahrungsmittel bilden die Aufgüsse Getränke Kaffee, Thee, Chocolate. Bei jedem Kulturvolke finden wir wenigstens eines derselben allgemein eingebürgert. Daher sind sie auch für den Handel von so außerordentlicher Bedeutung, daß sie einen Hauptzweig desselben ausmachen.

Wollte man gegen den Genuß besonders des Kaffees oder des Thees den Einwand geltend machen, daß derselbe nur „Luxus“ und sehr entbehrlich, so sind wir anderer Meinung. Gerade diese Getränke haben, indem sie den Genuß der spirituellen und gegohrenen Getränke verdrängen, mit zur Vereblichung des Volksgeistes beigetragen. Das Bedürfnis des Menschen, außer den gewöhnlichen Nahrungsmitteln auch Stoffe zu genießen, welche weniger zur Ernährung, als zur Anregung der Nerven dienen, ist ein allgemein verbreitetes. Daher haben sich denn auch Kaffee und Thee in dem größten

Theile Europa's die Herrschaft erobert, obwohl die Regierungen in früheren Zeiten durch strenge Verbote diesem Luxus zu steuern suchten. Die Herrschaft des Thees erstreckt sich durch ganz Rußland, England, Holland, während derselbe bei uns und in Deutschland nur im Kreise der Familie des Abends gereicht wird und wir uns des Morgens an dem Kaffee erlaben.

Wenden wir uns zur näheren Besprechung des Thees.

Derselbe stillt nicht nur den Durst, sondern ist durch seinen reichen Gehalt an Klee für die Ernährung sehr wichtig. Dieser Stoff gehört nemlich zu den stickstoffhaltigen oder blutbildenden, welche für den Körper durch ihre Eigenschaft, das Blut und das Muskelfleisch zu bilden, einen besonderen Werth haben. Aber auch Fettbilder, d. h. diejenigen Stoffe, welche zur Bildung des Fettes dienen und zu denen Gummi, Stärke, Zucker gehören, sind im Thee enthalten; ferner die Holzfaser, mineralische Bestandtheile, in ziemlich reichlicher Fülle Gerbsäure, welche dem Thee den eigenthümlich zusammenziehenden Geschmack gibt, und ferner ein merkwürdiger Stoff, durch welchen er gerade die Eigenschaft

flüchteten, folglich nicht für den im Gange befindlichen Kampf gegen den mit der österreichisch-ungarischen Monarchie in Frieden lebenden türkischen Staat verwendet werden. In gleicher Weise habe ich bei jeder einzelnen Gelegenheit, wo sich dies nöthig zeigte, verfügt, daß alle jene Schritte vonseiten unserer Compatrioten zu verhindern und eventuell zu bestrafen sind, welche dazu führen, den in der Nachbarschaft wüthenden Kampf zu nähern oder dessen Ausbreitung über ein größeres Gebiet zu fördern. Trotzdem tauchen neuerlich solche Symptome auf, welche darauf schließen lassen, daß einige, die Pflicht gegen das Vaterland brechend und auf den schuldigen Gehorsam gegen die vaterländischen Gesetze vergessend, sich zur Aufgabe gestellt haben, Bürger dieses Landes zur Theilnahme an solchen Zwangsanleihen oder anderweitigen materiellen Unterstützungen zu verleiten, ja in manchen Fällen zu zwingen, deren Ziel es ist, die Mittel zu beschaffen zur Fortsetzung des Kampfes gegen den mit uns in Frieden lebenden türkischen Staat, sowie auch Bürger unseres Vaterlandes zu einer activen Theilnahme an einem solchen Kampfe zu bewegen. Ein solches Bestreben, welches gegen unsere bestehenden Gesetze verstößt, muß sowohl im Interesse des Staates als in jenem des einzelnen Bürgers, den man irreleiten beabsichtigt, im Keime erstickt werden.

Ich verordne demnach, daß jede Behörde und jedes behördliche Organ des Landes unter der Last der strengsten persönlichen Verantwortlichkeit folgende Punkte erfülle: 1. Sie haben mit voller Energie darüber zu wachen, daß ein Umtrieb wie die oben bezeichneten auf dem Ihrer Jurisdiction unterstehenden Gebiete nicht geübt werde. 2. Sie haben Anstalt zu treffen, daß jedes derartige Moment zu Ihrer Kenntnis gelange, und Sie haben sowohl diejenigen, die entweder zur Theilnahme an der serbischen Zwangsanleihe oder zur activen Mitwirkung an dem in der Nähe unserer Grenzen wüthenden Kampfe auffordern, aufrufen oder zwingen, als diejenigen, welche sich durch jene verleiten lassen oder auf irgend eine andere Weise zur Förderung dieses Kampfes beitragen, sofort verhaften zu lassen und mir wegen Einleitung der weiteren gesetzlichen Schritte unverzüglich Bericht zu erstatten."

Politische Rundschau.

Laibach, 7. Juli.

Inland. Bei Gelegenheit der in diesen Tagen stattfindenden Monarchenbegegnung wird, wie aus nicht unlauterer Quelle verlautet, Rußland die Erklärung abgeben, daß es sich jeder directen Theilnahme zu enthalten beabsichtige, auch in dem Falle, daß Serbien im Kampfe den kürzern ziehe, falls Oesterreich zu gleicher Zusage sich entschließt für den Fall serbischer Siege. Außerdem soll der Preis

eines slavischen Sieges schon heute vereinbart werden und in nichts andern als folgendem bestehen: 1. Räumung von Klein-Zwornik und Ada-Kaleh zugunsten Serbiens. 2. Abtretung von Malo Brdo und des Hafens von Spizza an Montenegro. 3. Constituierung der Herzegowina unter einem Wojwoden. 4. Durchführung des Gortschakoff'schen Reformprogrammes.

An der Nordgrenze Serbiens werden Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der österreichisch-ungarischen Grenzen getroffen. Nach einer Mittheilung der „Budap. Corr.“ hat das Infanterieregiment Molinary Marschordre nach der Grenze erhalten. In österreichisch-ungarischen Regierungskreisen scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß nach dem bisherigen Gange der Dinge auf dem Kriegsschauplatz die bisher eingeleiteten militärischen Maßnahmen vollauf genügen werden. Trotzdem sind alle Vorbereitungen getroffen, um eine Ueberrumpelung durch ein wider Erwarten eintretendes Ereignis an der südlichen Grenze zu verhüten. Die Reserve-Offiziere wurden an die gesetzliche Bestimmung gemahnt, sich nicht für länger als drei Tage von ihrem Aufenthaltsorte zu entfernen und für ihre Ausrüstung durch Anschaffung eines leichten Tornisters und eines Revolvers zu sorgen. Auch der Reservemannschaft ist Befehl erteilt, sich für alle Fälle bereitzuhalten. Wie man der „Budap. Corr.“ aus Neusatz anzeigt, soll ein Theil der peterwardeiner und die neusager Garnison an die Grenze rücken.

Wie „P. Naplo“ erfährt, haben die Verhandlungen in Angelegenheit des Zolltarifes zu einem vollständigen Resultate geführt. Der festgesetzte Tarif enthält Minimaltarife, die nicht weiter herabgesetzt werden können, die aber auch nicht erhöht werden, wenn auch keine besondern Verträge geschlossen werden. Der Tarif bildet einen ergänzenden Theil des Handelsvertrages. Die Legislative wird zuerst den letztern verhandeln; der Zolltarif wird mit den internationalen Verträgen zugleich verhandelt werden.

Der am 4. d. M. in Pest abgehaltene Ministerrath währte von 1 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends. Alle Minister, mit Ausnahme Perczels, nahmen an demselben theil. Die Kriegsfrage und speciell die Aufgabe Ungarns in derselben wurde nach allen Richtungen hin besprochen. Auch für ein eventuelles Eingreifen wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlichte am 5. d. M. die Auflassung von 38 Steuerämtern und die erforderliche Reuztheilung der betreffenden Ortsschaften.

Ausland. Der König von Belgien erließ an sämtliche geographische Gesellschaften Europa's und an einzelne hervorragende Vertreter und För-

derer der Wissenschaft Einladungsschreiben zu einem Congreß, der am 11. September in Brüssel zusammentreten und über die Entsendung einer internationalen Forschungs-Expedition nach Inner-Afrika berathen und beschließen soll.

Der „Observer“ sagt über die Haltung der Mächte zu dem serbisch-türkischen Conflict: „Wir können nur annehmen, daß Rußland hinter den Ereignissen, die im Begriffe sind, Europa zu erschüttern, steckt; daß es seine Pläne, die durch den Sieg der Türkei über Serbien vernichtet werden würden, und daß ein solcher Sieg es in erster Reihe in den Kampf verwickeln würde. Gesezt, daß Rußland interveniert, ist es schwierig, zu sehen, wie Oesterreich und Deutschland neutral bleiben können. Für Oesterreich ist die Möglichkeit, daß Rußland seine Grenzen südlich von der Donau ausdehnt, eine Frage der nationalen Existenz. Oesterreich hat demnach ein stärkeres Interesse als England an der Aufrechterhaltung der Integrität des ottomanischen Reiches, und die Logik der Ereignisse hat seit geraumer Zeit die wiener Regierung bewogen, sich mit unserer eigenen in allen Anstrengungen für die Aufrechterhaltung des Princips der Nicht-Intervention in die Angelegenheiten der Türkei zu verbinden. Oesterreich und England sollten in der orientalischen Frage eine gemeinsame Politik verfolgen, und in dem Umstande, daß sie dies neuerdings gethan haben, liegt die beste Hoffnung dafür, daß der Krieg wirklich lokalisiert sein wird.“

Der deutsche Gesandte überreichte dem Präsidenten Grant ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm mit dessen Glückwünschen zur Jubelfeier der Union. In demselben drückt der Kaiser die Hoffnung auf das fortwährende Wachsen der Wohlfahrt und der Freundschaft der amerikanischen und deutschen Nation aus. Grant nahm das Handschreiben mit dem Ausdruck des lebhaftesten Dankes entgegen und fügte hinzu, daß die Wünsche des Kaisers von der Nation hoch aufgenommen und im ganzen Lande den lautesten Widerhall finden würden.

Vom Kriegsschauplatz.

In der Proclamation Tschernajeffs an die Bosnier heißt es: „Serbien kämpfe für die heilige Sache des Slavismus, und wenn es erliegt, werde das große russische Brudervolk eintreten.“

Die Serben, welche die Stadt Bjelina angriffen, wurden entschieden zurückgeworfen. Die Stadt wurde bloß von anderthalb Bataillonen vertheidigt, während sich die Serben in großer Uebersahl befanden. Die Serben ließen 200 Tode und 400 Verwundete auf dem Kampfsplatz, und wurden türkischerseits über 400 Gewehre erobert. Die Serben haben den Fluß noch nicht überschritten, und wurden neuerlich türkische Truppen entsendet, dieselben anzugreifen.

Der Unterschied zwischen schwarzem und grünem Thee ist nur bedingt durch die verschiedene Art und Weise der Behandlung der Theeblätter, welche alle von einem Strauche, *thea chinensis*, stammen. Man hat freilich durch die Kultur auch einige Varietäten erzielt und man unterscheidet darnach *thea viridis*, den grünem Theestrauch, *thea bohea*, den braunen Theestrauch, und *thea stricta*, den grabästigen Theestrauch. Die Pflanze gehört zu den Camelliaceen und ist, wie schon der Name sagt, die nächste Schwester der viel cultivierten, beliebten *Camellia*. Auch der Theestrauch hat die schönen dunkeln, glänzenden Blätter dieser beliebten Zierpflanze, nur daß sie viel kleiner sind; die Blüten sind weiß, wohlriechend, sie stehen in den Blattwinkeln zu zweien und dreien. Der Theestrauch hat mit seinem immergrünen Laube und seiner Höhe bis zu 20—30 Fuß ein schönes Ansehen.

Indessen wird der Strauch zur Kultur früher abgehauen, damit er sich stark verästle und somit einen größeren Blattreichtum gebe. Das Vaterland des Thees ist China und der Gebrauch desselben hier schon seit undenklichen Zeiten bekannt; der

Strauch gedeiht hier bis zum 30° nördlicher Breite; ebenso ist er in Japan, Corea, auf Tschusan, Cochinchina, auf Reunion, Java, Brasilien vollkommen eingebürgert. Jedoch bleibt dennoch das nördliche China sein Hauptland, weil sich hier das Klima mit den starken Regengüssen und der darauf folgenden großen Hitze vortreflich dazu eignet.

Im 3. Jahre gibt der Theestrauch die ersten Erträge und liefert bis zum 7. Jahre. Im Februar oder März beginnt die Ernte, und zwar sammelt man nun die ganz jungen Sprößlinge, welche getrocknet und zu Pulver gerieben werden, um als Kaiserthee an den chinesischen Hof zu gelangen; Europa bekommt ihn nie zu sehen.

Im April sammelt man die älteren Sprößlinge und Blätter.

Noch zweimal im Jahre kann die Thee-Ernte wiederholt werden.

Nachdem die Blätter geerntet worden, beginnt die Procedur der Zubereitung, wodurch die verschiedenen Sorten erzielt werden und wodurch der Thee erst seine ihm eigenthümlichen Eigenschaften erhält.

Zunächst wird der Thee sortiert: die zuerst

genannten Blättchen sind die kostbarsten, sie sind noch mit einem Flaum weißer Härchen versehen, die älteren Blätter sind härter und bitterer.

Je nachdem der Thee grüner oder schwärzer werden soll, erfahren die Blätter eine verschiedene Behandlung.

Der grüne Thee wird zunächst in der Luft getrocknet, dann über einem starken Feuer in Pfannen unter fortwährendem Umrühren geröstet.

Dann kommen die Blätter auf den Rollstuhl, wo sie während des Röstens fortwährend gewendet und gerollt werden, wozu die Theearbeiter einen eigenen geschickten Handgriff haben, worauf sie dann noch einmal in die Pfanne kommen, um den Röstproceß zu vollenden. Ist es nothwendig, so werden sie noch einmal gerollt, wo nicht, so findet die Reimung, d. h. Beseitigung aller fremden Bestandtheile und die Sortierung statt. Je nach der Farbe und der Gestalt, welche die Blätter während mehrmaligen Erhitzens annehmen, wird der Thee zum Twanlah, Hyson-Skin, Hyson, Imperial, Young-Hyson, Gunpowder gestempelt und in den Handel gebracht.

(Schluß folgt.)

Die Serben griffen die türkischen Truppen in der Ebene von Stuban und wurden nach mehr als fünfständigem Kampfe zum Rückzuge gezwungen, 500 Tode auf dem Schlachtfeld zurücklassend. Die türkischen Truppen erbeuteten bei diesem Anlasse eine große Anzahl von Gewehren und anderes mehr.

Von einem serbischen Angriffe auf Risch, von welchem türkische Bulletins melden, ist in Belgrad absolut nichts bekannt. Der einzige wirkliche Angriff war gegen Vabinaglava gerichtet, welcher vollständig gelang, indem das verschanzte Lager samt allem, was es enthielt, in unsere Hände fiel. Als weitere Folge dieses Sieges ist die Wegnahme von Al-Palanka anzusehen.

Die Türken erneuerten am 4. d. den Angriff bei Beliki Zvor, welches sie mit ihren Projectilen in Brand setzten, und bei dem Dorfe Brajogruci. Der heftige Kampf dauerte den ganzen Tag. Diesmal scheiterten alle türkischen Anstrengungen, über den Timok zu gelangen, während im Verlaufe des Gefechtes die Serben auf türkisches Gebiet bei Vacionje eindringen. Die serbische Artillerie hat sich in diesem Kampfe der türkischen überlegen gezeigt und dem Feinde schwere Verluste beigebracht.

In Bosnien hat General Alimpić sich der befestigten türkischen Stellungen vor Bjelina bemächtigt und dem Feinde Gefangene, Fahnen, Gewehre, Pferde und viel Schlachtvieh abgenommen. Die Türken haben sich nach Bjelina zurückgezogen, welches in Brand gerieth und cerniert wird.

In der Nacht zum 5. d. ging ein türkisches Kanonenboot, Dreimaster, mit drei Transportschiffen, welche dreitausend Mann an Bord führen, stromaufwärts, wahrscheinlich mit der Bestimmung nach Radosevac (westlich von Golubac an der Donau), wo sich ein serbisches Lager in der Stärke von 700 Mann mit zwölf Geschützen befindet. In Rustschul liegen noch drei Kanonenboote und fünf Transport-Dampfer.

Zur Tagesgeschichte.

— Eine Mustergenossenschaft. Die Steinmeh-Genossenschaft in Triest hat zwei wichtige Beschlüsse gefaßt: 1. Es gilt nur der Sonntag als Ruhetag, die übrigen Feiertage werden im Vereine als nicht bestehend betrachtet. 2. Jedes Vereinsmitglied, das am Montag feiert (d. h. „blauen Montag“ macht), wird mit einer Geldstrafe von 1 bis 10 fl. bestraft. Motiviert wurde der erstere Beschluß mit der Thatsache, daß der Arbeiter an den von der Kirche gebotenen Feiertagen nichts verdient, wol aber zu größeren Anlässen verleitet wird. — „Wir können diesen vernünftigen Beschlüssen“, bemerkt die „Trierer Ztg.“ hiezu, „unsere volle Anerkennung nicht versagen, und würden wünschen, daß sich denselben auch andere Arbeitervereine anschließen möchten.“

— Commissbrod. Die „Behrztg.“ meldet: „Um das Commissbrod während der heißen Jahreszeit dem Soldaten schmackhafter und frischer zu erhalten, hat das Kriegesministerium für die Monate Juli und August einen vierwöchigen Fassungsvertermin angedordnet.“

— Mädchenfang. Die italienische Regierung mußte vor kurzem gegen den Bischof von Vigevano, der mehr als zwanzig junge Mädchen in einem Convicte vereinigt und ihnen das klösterliche Gelübde, daß sie nie wieder aus demselben hervorgehen würden, abgenommen hatte, einschreiten. Das Kloster wurde geschlossen und der Bischof als Rebelle gegen die bestehenden Gesetze dem Strafgerichte übergeben. — Aus Pigna wird berichtet, daß der dortige Pfarrer die zwölf schönsten Mädchen des Ortes ihren Eltern abtrünnig machte, wo nicht entführte oder raubte, und sie, man weiß nicht wohin, verschwinden ließ. Einige gutgesinnte Einwohner von Pigna zeigten den Vorfall der Behörde an, die sich sofort an Ort und Stelle begab, um Erörterungen anzustellen; allein der Pfarrer und sein Anhang hatten inzwischen den Angehörigen der geraubten Mädchen eine verzweifelte Furcht einzujagen gewußt, daß diese erklärten, es sei alles — mit ihrem Einverständnis geschehen.

— Weltausstellung in Paris. Der französischen Nationalversammlung wurde der Gesetzentwurf über die Weltausstellung von 1878 mitgeteilt. Die Ausgaben sind auf 32.313,000 Francs veranschlagt, nemlich für Banten

23.228,000 Francs, für Park und Wasserfall 3.265,000 Francs, für Maschinen 1.500,000 Francs, für Kranke zur Fortführung der Quais 500,000 Francs, für Wasser, Gas u. s. w. 950,000 Francs, für die Kunstausstellung insbesondere 100,000 Francs, für gelegentliche Thierausstellungen 300,000 Francs, für Umzäunungen 37,000 Francs, für Gratifikationen und besondere Ausgaben 1.800,000 Francs, für die Wiederherstellung des Marsfeldes in seinen alten Stand 380,000 Francs, für Feste 500.000 Francs, für unvorhergesehene Ausgaben 1.000,000 Francs, für die zu vertheilenden Medaillen 1.500,000 Francs. Die Einnahmen sind auf 19.235,000 Francs veranschlagt.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Aus den slovenischen Blättern.) Die „Novice“ klagt in ihrem Artikel zum Kriege zwischen Serbien, Montenegro und der Türkei über die moralische Unterdrückung, welche die Türkei vonseiten Oesterreichs und Englands erfährt. Das genannte national-amerikane Organ sagt: „Als der türkische Barbar vor 700 Jahren in Europa einbrang und die serbische Krone verschlungen, das byzantinische Reich zerstörte, Kroatien und Ungarn überschwemmte, Krain beunruhigte und bis in die Mitte Europa's vorgedrungen, da begab sich ganz Europa auf die Hüfe, alle Regierungen schickten Armeen und Schiffe gegen ihn aus, die Päpste verurteilten Bullen und segneten Kreuzzugsarmeen, auf daß erfolgreich und sicher vernichtet werde die Geißel des Christenthums und der Civilisation und sie vertrieben werde nach Kleinasien; und solche grausame Tyrannen vertheidigt und beschützt derzeit sogar das Christenthum — die Diplomatie, mit ihr an der Spitze Andraffy und der Engländer!“ „Novice“ wird wol einer nähern Aufklärung nicht bedürftig, daß jener Schutz, welchen Oesterreich und England der Türkei angedeihen läßt, nicht dem Barbaren oder Tartaren, sondern der Integrität eines Reiches gilt, dessen Bestand im Interesse des europäischen Friedens und Gleichgewichtes, im österreichischen Interesse zunächst, aufrecht erhalten werden muß; endlich wolle „Novice“ erwägen, daß weder Oesterreich, noch England, überhaupt kein geordneter Staat, einer Insurrection Sympathien entgegenbringen kann. — „Novice“ macht zum Programme der gestern hier abgehaltenen Bezirkslehrer-Conferenz, nemlich zur Frage: „Welche wären die Mittel, um die seit Aufhebung der körperlichen Züchtigung gelöste Disciplin wieder herzustellen?“ folgende Bemerkung: „In der Türkei war seinerzeit Gebrauch, daß der Sultan seinen Aerzten während der Zeit seiner Krankheit so lange Stockschläge verabreichte ließ, bis sie ihn curierten. Wie wäre, wenn man auch jene Menschenfreunde, denen die gelinde Strafe mit dem Stäbchen ein Dorn im Auge ist, und welche diese abschaffen wollen, nach türkischer Art so lange auf die Bank legen würde, bis sie auf die Frage: „Welches wären die Mittel u. s. w.“ — die richtige Antwort geben würden?“ — Die von der Bezirkslehrer-Conferenz aufgestellte Frage läßt aber auch noch andere ähnliche Fragen zu, z. B.: Wie wäre es, wenn man verfassungsfeindliche Staatsbürger, Personen und Organe, welche gegen die Reichseinheit Oesterreichs und für Losreißung einzelner Theile desselben das Wort führen, so lange auf die Bank legen würde, bis ihnen anstelle der Opposition das Gefühl des Patriotismus, der Sinn für Verfassung und Reichszusammengehörigkeit beigebracht sein wird? — „Slovenec“ ärgert sich, daß in der Bergstadt Idria bei feierlichen Gelegenheiten und Volksfesten, wie am letzten Achatustage, bei Decorationen nur Eichenlaub verwendet werde und in dem Bergwerke nur deutsche Aufschriften prangen; auch belehrt uns „Slovenec“ in seiner 77ten Nummer, daß das nächtliche kirchliche Glockengeläute ein höheres Ziel bedeuete, welches jenen, die nur gut essen, trinken und gut schlafen wollen, unbekannt ist. Hierauf wollen wir kurz erwidern, daß Idria eine l. l. Bergstadt ist, und daß dort bestehende Bergwerk der Reichsverwaltung untersteht; inbetreff des nächtlichen Glockengeläutes danken wir für die gültige Aufklärung, können jedoch den neuerlichen Ausdruck des Wunsches nicht zurückhalten, daß wir in den Nachtstunden kein höheres Ziel verfolgen, als gut zu schlafen, und hiezu bedürfen wir der Ruhe und nicht eines störenden Geläutes.

— (Wissenschaftlicher Aufsatz.) Die Mittheilungen der l. l. geographischen Gesellschaft in Wien veröffentlichen einen wissenschaftlichen Aufsatz: „Ueber den Begriff und Inhalt der geographischen Wissenschaft und die Grenzen ihres Gebietes“ von dem gegenwärtig zu Studien-

zwecken beurlaubten Professor der salzburger Oberrealschule, Herrn Dr. Alexander Georg Supan. Der Aufsatz ist auch im Separatabzuge erschienen.

— (Aus den Bädern.) Erzherzog Ludwig Victor wird sich nach den getroffenen Reisebestimmungen sechs Wochen in Belles aufhalten; der durchlauchtigste Herr unternimmt täglich Ausflüge in die reizend schöne Umgebung und unterhält sich mit Seefahrten.

— (Circus Sidoli.) Die gestrige Vorstellung war nur spärlich besucht. Die Gesellschaft wird Ende d. M. in Klagenfurt erwartet.

— (Großer Brand.) Am 5. d. brach in der Ciscutti-Kaserne in Pola Feuer aus, welches einen Schaden von 150.000 fl. verursachte; es verbrannten auch viele dort bequartierten Offiziere angehörige Habseligkeiten.

— (Die Maturitätsprüfungen) in der Oberrealschule zu Klagenfurt werden soeben abgehalten; es interveniert der Landes Schulinspector Dr. Bretschko.

— (Der landwirthschaftliche Unterricht in den Volksschulen) wird nun auch im Lande Krain näher ins Auge gefaßt werden. Die Nothwendigkeit eines allgemeinen obligaten landwirthschaftlichen Elementarunterrichtes in den Volksschulen am Lande ist so vielfach von berufener Seite beleuchtet und anerkannt worden, daß es überflüssig erscheint, dieselbe nochmals zu betonen. Die neuen Schulgesetze haben auch auf die Einführung des landwirthschaftlichen Unterrichtes in den Volksschulen sowohl als in den Lehrerbildungsanstalten Bedacht genommen, und wir finden in den einzelnen Gesetzen und Verordnungen speciell Bestimmungen über die Art und Weise der Behandlung der Landwirthschaft als Lehrgegenstand und das hiebei zu erreichende Lehrziel. Nach § 56 der Ministerialverordnung vom 20. August 1870, betreffend den Lehr- und Organisationsplan für Volksschulen, werden als Ziel des Unterrichtes in der Naturgeschichte ausdrücklich landwirthschaftliche Kenntnisse bezeichnet, und hat der Lehrer das Wesentlichste aus dem Feld-, Obst- und Gemüsebau, der Blumentultur, der Vieh-, Bienen- und Seidenraupenzucht dem Verständnisse der Schuljugend entsprechend und in Verbindung mit dem Anschauungsunterrichte durchzunehmen. Für diesen Anschauungsunterricht wurden durch einen unterm 7. Oktober 1869 an die Landes Schulbehörden ergangenen Ministerialerlaß als unbedingt erforderliche und in jeder Schule anzuschaffende Lehrmittel die in ihrer Art vorzüglichsten landwirthschaftlichen Tafeln von Hartinger bezeichnet; außerdem befinden sich unter den zur Anschaffung für die Schulbibliotheken vonseiten der Landes Schulbehörden empfohlenen Büchern eine Reihe guter landwirthschaftlicher Lehrbücher, wobei aber leider der Weinbau fast gar nicht berücksichtigt erscheint. In dem Ministerialerlasse vom 12. Juli 1869, R. G. Bl. Nr. 130, worin Uebergangsbestimmungen zu dem neuen Reichsvolksschulgesetze gegeben werden, hat nach § 6 lit. i die Landwirthschaft als Gegenstand der vierjährigen Periode des Unterrichtes in den Lehrerbildungsanstalten für Erlangung der Lehrbefähigung zu gelten, und ist hiefür maßgebend: die Bekanntschaft mit den wichtigsten Lehrfächern über Boden- und Düngerkunde, die Ernährung und Fortpflanzung von Thieren und Gewächsen mit besonderer Hinweisung auf die Bodenkulturbedingungen des Landes; dann Kenntnisse der wichtigsten Ackerbau- und Forstwirtschaftssysteme und ihrer national-ökonomischen Bedeutung. In näherer Ausführung dieses landwirthschaftlichen Unterrichtes in den Lehrerbildungsanstalten verfügt § 9 der Ministerialverordnung vom 19. Juli 1870, Z. 7033, als Ziel der Landwirthschaftslehre für Lehrerbildungsanstalten: Bekanntschaft mit den wichtigsten Lehren über Fütterung, Aufzucht und Züchtung der landwirthschaftlichen Nutzthiere, den Grundzügen der rationellen Züchtung, Bienen- und Seidenzucht; Kenntnis der Bodeneigenschaften, Düngung, des Anbaues der wichtigsten Kulturgewächse, der landwirthschaftlichen Geräthe, des Wesentlichsten aus dem Obst- und Gemüsebau, der Klimatologie und der Waldkultur. Alle diese Disciplinen sind durch zwei Stunden in der Woche im dritten und vierten Jahrgange in leicht faßlicher und populärer Weise durchzunehmen und mit praktischen Uebungen im Schulgarten zu verbinden. Dies sind die wesentlichsten gesetzlichen Bestimmungen über den landwirthschaftlichen Unterricht in den Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten, denen sich Erlasse der Landes Schulbehörden über die Modalitäten des landwirthschaftlichen Fortbildungsunterrichtes für Volksschullehrer während der Zeit der Ferienmonate anschließen. (Schluß folgt.)

— (Pater Kljun) wurde wegen Keitens gegen oberhirtliche Anordnungen von den Functionen der Sacramentsauspendung und Unterrichtsertheilung enthoben; die Pfründe wurde ihm belassen, und beschäftigt sich derselbe bei der Redaction des „Slovenec“, wofür er ein Honorar von jährl. 800 fl. bezieht; überdies gewährt ihm dessen Onkel Domherr Kramar den Unterstand.

— (Schadenfeuer.) In der gestrigen siebenten Abendstunde gerieth eine zwischen Udmat und dem Eisenbahndamme stehende Fruchtharpe in Brand. Dachstuhl und Futtervorräthe wurden ein Raub der Flammen. Nur dem schnellen Einschreiten der Kohnfabrikspolizei und einer Abtheilung der Joesen zur Leichenbestattung des Klisch ausgerückten Feuerwehrs gelang es, den Brand auf dieses einzige Object zu beschränken und weiteren immensen Schaden zu verhüten. Ein Kind soll die Harpe mit einem Zündhölzchen angezündet haben.

— (Für Beamtenkreise.) Der erste allgemeine österreichische Beamtenverein leistet für cautionspflichtige Staatsbeamte die volle Caution gegen mäßige Gehaltsabzüge und hat bereits für 358 Beamte Cautionsbeträge im Gesamtbetrage von 154,710 fl. geleistet.

Witterung.

Laibach, 7. Juli.
Morgens Höhenrauch, heiter, sehr heiß, schwacher SW. W. r. m. e.: morgens 7 Uhr + 19.3°, nachmittags 2 Uhr + 27.8° C. (1875 + 26.7°; 1874 + 27.2° C.) Barometer 737.27 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 21.0°, um 2.2° über dem Normale.

Angelkommene Fremde

am 7. Juli.

Hotel Stadt Wien. Althaller f. Familie, Graz. — Jomisch, f. f. Rittmeister, Wippach. — Aylberger, Secretär, Linz. — Grafajer, Aresnik und Techner, Kl. Wien. — Scheier, Geschäftsm., Kühnwald. — Kaspar, Apotheker, Klagenfurt. — Grf. Germa und Dr. Grabovsky, Filinftirchen. — Roman, Bes., Radmannsdorf. — Bared, Grz.
Hotel Elephant. N. Jeschenagg, f. f. Reg.-Official, Laibach. Jallit, Gottschee. — Sagore, Gilt.
Hotel Europa. Zimmermann, Wien. — v. Knapitsch, Klagenfurt.
Baierischer Hof. Kraus, Lederfabrikant, Marbach. — Gebin, Lehrer, Krainburg. — Dominik sammt Familie, Eisen.
Kaiser von Oesterreich. Sunet, Maschinist, Wien.
Sternwarte. Anders, Rudolfswerth.
Mohren. Pavlic, Privat, Unterkrain. — Arthur, Graz.

Verstorbene.

Den 6. Juli. Johann Klisch, Kupferschmiedemeisters Sohn, 22 J., ertrunken aufgefunden. — Karl Tomic, Theaterzetteltäger, 31 J., Civilspital, Lungentuberculose. — Helena Kerziskil, f. f. Kassabieners-Witwe, 68 J., Stadt Nr. 21, Entfristung.

Telegramme.

Belgrad, 6. Juli. Der Remorqueur „Tisza“ der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft wurde gestern

auf der Fahrt von Turnseverin nach Orsova um halb 4 Uhr früh in der Nähe des serbischen Dorfes Spiz von serbischen Truppen mit Pelotonfeuer empfangen und zur Umkehr genöthigt. Ein Unglücksfall ist nicht vorgekommen. Seitens des österreichischen Generalconsuls wurde sofort auf das entschiedenste bei der serbischen Regierung reclamirt und vollste Satisfaction verlangt.

Belgrad, 6. Juli. (Officiell.) Entgegen den vonseits des Feindes verbreiteten Bulletins über angebliches Zurückwerfen der Serben auf allen Seiten steht fest, daß Tschernajeff seit dem Siege von Babina Glava auf türkischem Boden sich behauptet, ohne weitere Gefechte, und Klimpf noch immer vor Bjelina ist. Gestern wurden 2000 Nizams umzingelt; nur ein kleiner Theil entging der Vernichtung. Zu Zajcar wurden die Angriffe der Türken siegreich zurückgewiesen. Keshanin erwiderte auf telegraphische Anfrage, er brauche keine Verstärkung.

Wiener Börse vom 6. Juli.

Staatsfonds.	Gelb	Ware	Pfandbriefe.	Gelb	Ware
Spec. Rente, 5 fl. Pap.	64.50	64.60	Ang. 5 fl. Pap. Credit.	107.75	107.50
do. do. 5 fl. in Silber.	68.90	69.10	do. in 33 J.	88.75	88.50
Rente von 1854	105.50	105.60	Nation. 5 fl.	97.75	97.50
Rente von 1860, ganzl.	110.50	111.50	Ang. 5 fl. Creditanst.	85.50	86.50
Rente von 1860, fünfj.	117.50	118.50			
Prämienf. v. 1864	130.50	131.50			
Grandent.-Obl.			Prioritäts-Obl.		
Siebenbürg.	71.50	72.50	Frank. Joseph-Bahn	89.75	90.25
Ungarn	71.50	73.50	Def. Nordwestbahn	88.50	89.50
A. Actien.			Siebenbürger	60.50	61.50
Anglo-Bank	70.30	70.50	Staatsbahn	158.75	157.75
Creditanstalt	143.40	143.60	Silb.-Gef. zu 500 fl.	116.50	117.50
Depositenbank	68.00	67.00	do.	—	—
Escompte-Anstalt	68.00	67.00			
Franko-Bank	12.50	13.50			
Handelsbank	53.50	53.50			
Nationalbank	848.50	850.50			
Def. Bankgef.	—	—			
Union-Bank	57.50	58.50			
Verkehrsbank	80.50	80.50			
Alföld-Bahn	101.50	102.50			
Karl Ludwigbahn	302.50	303.50			
Kais. Elz.-Bahn	151.50	152.50			
Kais. fr. Josephs	133.50	135.50			
Staatbahn	274.50	274.50			
Südbahn	83.75	84.75			
Lose.			Wechs. (3 Mon.)		
Credit-Rente	157.50	158.50	Augst. 100 fl. Silb. W.	63.65	63.80
Rudolfs-Rente	13.50	14.50	Frankf. 100 Mark	63.65	63.80
Münzen.			Hamburg	63.65	63.80
Gold-Ducaten	6.18	6.20	London 10 Pf. Sterl.	131.20	131.70
20-francs-Stück	10.40	10.42	Paris 100 francs	51.60	51.75
Preuß. Kassenscheine	64.20	64.30			
Silber	102.75	102.10			

Salbe

gegen (249) 40—37
Sommersprossen, Leberflecke, Wimmerln etc.
Diese Salbe durch 10 Abende angewendet, verdrängt spurlos Sommersprossen, Leberflecke etc. Ein Original-Ziegel sammt Anweisung kostet 70 kr. Gilt zu beziehen durch die Landchafts-Apothek des Wend. Trnkóczy, Apotheker und Chemiker, Graz, Sackstraße Nr. 4. General-Depot für Krain bei Victor v. Trnkóczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Hauptplatz Nr. 4.

Telegraphischer Coursbericht

am 7. Juli.

Papier-Rente 64.70 — Silber-Rente 68.20 — 1860er Staats-Anleihen 110.75. — Banfactien 891. — Credit 144.30 — London 132.15. — Silber 102.50 — R. f. Münzdukaten 6.21. — 20-Francs Stücke 10.45. — 100 Reichsmark 64.50.

Prager Handels-Akademie.

Das nächste Studienjahr beginnt am 16. September d. J.

Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis über den zurückgelegten Besuch der IV. Klasse der Realschule, des Gymnasiums oder Realgymnasiums. Den Studierenden ist die Berechtigung des einjährig freiwilligen Dienstes gewährleistet; sie genießen in Erkrankungs-fällen im neubauten Handelshospital unentgeltliche Pflege.

Ausführliche Prospekte, Jahresberichte und sonstige Anstalten erteilt bereitwilligst:

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Karl Arenz,

Director der Handelsakademie.

Prag, im Juli 1876. (381) 3—1

Glück auf nach Braunschweig!

ist und bleibt meine alte Devise, unter welcher ich wiederum die von hoher Regierung genehmigte und garantierte

Braunschw. Landes-Lotterie,

Gewinn im Betrage von

**8 Million
696,000 Mark**

enthaltend, darunter event. 450,000, speciell 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 à 40,000 etc. etc. welche innerhalb weniger Monate zur Entscheidung kommen müssen, angelegentlich empfehle. Die erste Ziehung beginnt schon am 20. Juli a. c.

und verleihe hierzu gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuß Originalloose
1/1 1/2 1/4 1/8

zu fl. 9 fl. 4.50 fl. 2.25 fl. 1.13 öst. W.

Senden jedem Teilnehmer den amtlichen Plan gratis, sowie auch Gewinnlisten und Gewinnfelder prompt expedirt werden. Fortuna begünstigt auch in der kürzlich beendeten Lotterie wieder mein Delit in reichem Maße, meine Firma bedarf daher (da solche eine der ältesten in dieser Branche ist) keiner bombastischen Anpreisungen dieser so beliebten Lotterie, indem ich daher für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte folches mir, da die Nachfrage bereits stark ist, durch baldige Bestellungen zu erneuern.

N. Reiss, Hauptcolporteur
in Braunschweig,
Langerhof Nr. 8.

Gedenktafel

Über die am 11. Juli 1876 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Krizner'sche Real., Huje, BG. Krainburg. — Ste Feilb., Ivaneti'sche Real., Wödling. — 3. Feilb., Milharde'sche Real., Grajske, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Penardi'sche Real., Radojneselo, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Brimel'sche Real., St. Peter, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Zantovic'sche Real., Unterloshana, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Roic'sche Real., Verbica, BG. Feistritz. — Ste Feilb., Jaur'sche Real., St. Veit, BG. Wippach. — 2. Feilb., Plefec'sche Real., Bidosz, BG. Wödling. — 2. Feilb., Delleba'sche Real., Jarese, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Svetan'sche Real., Celso, BG. Feistritz. — 1. Feilb., Zigon'sche Real., Kamadol, BG. Idria. — 1. Feilb., Kaffelic'sche Real., Zagobz, BG. Litzai. — 1. Feilb., Ogulin'sche Real., Grib, BG. Wödling. — 3. Feilb., Humann'sche Real., Oberfermit, BG. Krainburg.

Die Krainische Escompte-Gesellschaft,

welche ihre Geschäftstätigkeit heute begonnen hat,

escomptiert Wechsel

auf Laibach und sonstige inländische Plätze, wosern sich daselbst eine Bank oder Bank-Filiale befindet,

ertheilt Vorschüsse

gegen Unterpfand von Werthpapieren und besorgt den comissionsweisen Verkauf der belehnten Werthe,

überlässt Anweisungen

auf Wien, Graz, Triest, Pest, Prag und sonstige in- und ausländische Plätze,

effectuiert Aufträge und besorgt Incassi

in allen vorstehend erwähnten Plätzen gegen mäßige Provision,

übernimmt Gelder zur Verzinsung:

ohne Kündigung bis 1000 fl. mit 5 Prozent Verzinsung,
gegen zweitägige Kündigung jeden höheren Betrag " 5 " "
30-tägige " Betrag " 5 1/2 " "

Die Wechselkurse der Gesellschaft bezieht den Ein- und Verkauf von Gold- und Silbermünzen, Staatspapieren, Losen etc. etc.

Die krainische Escompte-Gesellschaft empfiehlt endlich ihren selbständigen

Credit-Verein,

welcher nach einem besonderen Statute* verwaltet wird und auf dem Grundsätze der gegenseitigen Haftung der Teilnehmer errichtet ist.

Laibach, 1. Juli 1876.

Der Verwaltungsrath der krainischen Escompte-Gesellschaft.

* Kann auf Verlangen im Bureau der Gesellschaft gratis in Empfang genommen werden.

(379) 15—2